

Crack-Konsum in deutschen Großstädten. Handlungsempfehlungen einer Expert:innen- Gruppe.

Larissa Hornig^{1*}

¹ Frankfurt University of Applied Science, Frankfurt am Main

* Corresponding author, email: larissa.hornig@fb4.fra-uas.de

© 2023 Larissa Hornig; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund

In vielen Großstädten breitet sich seit einigen Jahren der Crack-Konsum im öffentlichen Raum in problematischer Weise aus. In qualitative Aussagen von Expert:innen und Mitarbeitenden aus der Suchthilfe lassen sich besondere Herausforderungen für die Hilfeeinrichtungen in Bezug auf Crack-Konsumierende feststellen, wodurch der Arbeitsalltag in der niedrigschwelligen Drogenhilfe massiv erschwert wird. Zudem existieren bislang unzureichende finanzielle wie fachliche Rahmenbedingungen und es mangelt an fachlich-methodischen Entwicklungen, Budgeterhöhungen, Notschlafstellen und spezifischen Hilfeangeboten wie Rauchräumen in bestimmten Regionen – die den aktuell zu beobachtenden Entwicklungen gerecht werden würden.

Erläuterung des Versorgungsprojektes

Anknüpfend an die Internationale Crack-Fachtagung am 04.10.2022 in Frankfurt am Main tagte am 05.10.2022 im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) eine Expert:innen-Gruppe mit Vertreter:innen sowohl aus den Städten Hamburg, Frankfurt, Bremen und Hannover als auch von akzept e.V. sowie von freien Träger:innen der Suchthilfe und Hochschulen, um Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Crack-Konsum und den damit einhergehenden Schwierigkeiten und Problemlagen zu erarbeiten. Die Handlungsempfehlungen mit thematischen Schwerpunkten zur Prävention, psycho-sozialen Betreuung und medizinischen Behandlung, zum rechtlich-politisch-administrativen Umgang, zu Forschungsfeldern sowie zur interdisziplinären Kooperation und Stadtplanung wurden folglich im Rahmen eines Expert:innengesprächs entwickelt.

Erfahrungen/Erwartungen

Die Handlungsempfehlungen richten sich je nach Themenschwerpunkt an psychosoziale Versorgungsdienste, Mediziner:innen, sowie an Verantwortliche für die Versorgung Abhängigkeitserkrankter in Bund, Ländern und Kommunen, um in den fachlichen und fachpolitischen Diskurs zu gehen. Sie beinhalten viele Anregungen zu den besonderen Herausforderungen und Barrieren in der Arbeit mit Crack-Konsumierenden sowie zu Interventionen und Maßnahmen, die für eine bedarfsgerechte Unterstützung der Konsument:innen erforderlich sind. Sie geben Hinweise auf weitere Akteur:innen neben der Suchthilfe, die für die Umsetzung dieser Versorgung relevant sind.

Diskussion und Schlussfolgerung

Der steigende Crack-Konsum stellt die niedrigschwellige Suchthilfe vor schwer zu bewältigende Herausforderungen. Folglich soll ein Überblick über die gegenwärtigen Problemlagen in der Praxis und die hieraus resultierenden Impulse für Weiterentwicklungsmöglichkeiten in Form der erarbeiteten Handlungsempfehlungen gegeben werden, um den notwendigen Handlungs- und Forschungsbedarf für diese Zielgruppe aufzuzeigen.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.